

# Rauma

in dem Treppenhaus der Zeitung DER TAGESSPIEGEL, 1998



Die Arbeit *Rauma* basiert auf einem Zeitungsphoto.

Das gerasterte Bild (im Bitmap Modus gescannt) wird so weit vergrößert und gedruckt, daß ein ganzer Raum bzw. der Treppenaufgangsbereich im Erdgeschoß des Tagesspiegels damit überzogen und tapeziert werden kann.

Die eigentlich recht drastische Darstellung und Inhaltlichkeit des Photos wird zugunsten einer ornamental wirkenden Anordnung der Pixelquadrate aufgegeben. Die stark hervortretenden, fast schon abstrakt wirkenden schwarz/weiß Formgebilde lösen den Inhalt auf.

Zwar bleiben diese in ihrer Kohärenz erhalten doch das direkte Erkennen und Zusammenziehen des Quadratrasters wird, wenn man sich durch den Treppenaufgang bewegt, blockiert.

Ein Abstandnehmen wird nicht möglich sein. Nur mit viel Mühe und Aufmerksamkeit wird man einzelne Menschen erkennen, vielleicht sogar eine räumliche Tiefe erahnen, die im nächsten Moment schon wieder zu einer Fläche aus schwarzen und weißen Quadraten verschmilzt.

Übrig bleibt eine vielfältig interpretierbare "Bildfläche" die den interessierten Betrachter weniger informiert als vielmehr visuell perturbiert und ihn mit einer räumlichen Bildlichkeit konfrontiert, die sich durch ihre Übergröße der Handhabbarkeit von medial vermittelten Inhalten verweigert.



Links die Tür zu den Pfortnern, rechts die Tür zur Sparkasse, zwei Spiegel dienen zur Kontrolle für das Wachpersonal der Bank.



Die Arbeit ***Rauma*** wurde im Rahmen eines Kunstprojekts für die Treppenhäuser des Tagesspiegels (Tageszeitung) im November 1998 realisiert. Innerhalb dieses Projekts sind weiterhin Arbeiten von Ingeborg Lockemann, Veronike Hinsberg und Andrea Pichl verwirklicht worden. Die Arbeiten sind als permanenter Bestandteil des Hauses jederzeit zu besichtigen.